

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Samstag, 13. September 1952

Blatt 1380

Stipendien der Stadt Wien

=====

13. September (RK) Im Schuljahr 1952/53 werden von der Stadt Wien wieder Stipendien für Schüler der Wiener öffentlichen Mittelschulen, Handelsakademien, Lehrerbildungsanstalten, Fach- oder Gewerbeschulen und für Studenten der Wiener Hochschulen verliehen.

Voraussetzung für die Verleihung sind die österreichische Staatsbürgerschaft, eine förderungswürdige Begabung und guten Studienerfolg, ein unterdurchschnittliches Familieneinkommen bzw. die Bedürftigkeit des Bewerbers.

Stipendien können nur an öffentliche Schüler und ordentliche Hörer der genannten Lehranstalten verliehen werden.

Die Ansuchen sind im Bezirksjugendamt des Wohnbezirkes einzureichen. Ansuchenformulare liegen zu diesem Zwecke in den Bezirksjugendämtern auf, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden. Einreichungsschluß für Mittelschüler, Schüler der Handelsakademien, Lehrerbildungsanstalten, Fach- und Gewerbeschulen am 30. September 1952, für Hochschüler am 31. Oktober 1952.

Bei der Einreichung sind folgende Dokumente und Nachweise vorzulegen: Tauf- oder Geburtschein des Schülers, Nachweis der Staatsbürgerschaft, Meldezettel, Schulzeugnisse über das Schuljahr 1951/52, bei Hochschülern, Prüfungs- oder Kolloquienzeugnisse aus dem Studienjahr 1951/52 (alle Schulzeugnisse in Abschrift), Lohn- oder Gehaltsbestätigungen, bzw. Rentenbescheide, nebst dem letzten Postabschnitt, zur Feststellung des Familieneinkommens.

Ausgabe der Lebensmittelkarten
=====

13. September (RK) Das Marktamt - Sonderreferat Landesernährungsamt - teilt mit:

In Wien und in den Randgemeinden werden die Lebensmittelkarten für die Monate Oktober bis Dezember 1952 in der Zeit vom 15. bis 27. September an die Inhaber der Behebungsausweise ausgegeben, und zwar:

Behebungsausweis	a	am	15.	September
"	b	"	16.	"
"	c	"	17.	"
"	d	"	18.	"
"	e	"	19.	"
"	f	"	20.	"
"	g	"	22.	"
"	h	"	23.	"
"	i	"	24.	"
"	j	"	25.	"
"	k	"	26.	"
"	L	"	27.	"

Die Behebungsberechtigten werden aufgefordert, die Behebungstage genau einzuhalten, um eine klaglose Abfertigung bei der Kartenausgabe zu gewährleisten. Soweit in den Randgemeinden andere Ausgabetermine vorgesehen sind, bleiben diese aufrecht. An- und Abmeldungen während der Ausgabezeit können nur in den dringendsten Fällen ab 13 Uhr entgegengenommen werden.

Ausstellung "Stenographie und Schreibmaschine" verlängert
=====

13. September (RK) Die Ausstellung "Stenographie und Schreibmaschine" im Ausstellungsraum des Amtes für Kultur und Volksbildung 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, wird wegen des außergewöhnlich starken Besuches bis einschließlich Sonntag, den 21. September, verlängert. Eintritt 1 Schilling.

Haftentschädigungsanträge nach dem Opferfürsorgegesetz
=====

13. September (RK) Die Anträge nach dem Opferfürsorgegesetz können sowohl bei den Magistratischen Bezirksämtern des Wohnortes als auch bei der Magistratsabteilung 12, Wien 1., Schottenring 22, durch den Hof, 1.Stock, Zimmer 156, eingebracht werden.

Der Parteienverkehr findet in der Magistratsabteilung 12 (Zimmer 156) an Wochentagen in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags, in den Magistratischen Bezirksämtern von 8 bis 13 Uhr statt.

Die Antragsformulare liegen sowohl in der Magistratsabteilung 12 als auch in den Magistratischen Bezirksämtern auf.

Die Parteien werden im eigenen Interesse ersucht, nach Einbringung des Antrages eine Vorladung der Magistratsabteilung 12 abzuwarten, da Vorsprachen die rasche Behandlung der Anträge verzögern.

Den Anträgen sind vorläufig keine Belege anzuschließen. Es ist jedoch zweckmäßig, Belege und sonstige Beweismittel vorzubereiten.

45 Jahre im Dienste des Wiener Magistrates
=====

Bundespräsident und Bürgermeister ehren einen verdienten
Präsidialbeamten

13. September (RK) Der Beamte des Präsidialbüros der Magistratsdirektion, Oberamtsrat Anton Bentsch, kann am heutigen Tage auf eine 45jährige Dienstzeit in der Wiener Stadtverwaltung zurückblicken. Er ist der Verantwortliche für die Administration der gesetzgebenden und beschließenden Körperschaften, wie es der Wiener Landtag, der Gemeinderat, die Landesregierung und der Stadtsenat sind. Er war heute Gegenstand zahlreicher Ehrungen durch seine Vorgesetzten, seine Mitarbeiter und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. So hatte ihm Bundespräsident Dr. Körner ein persönliches Handschreiben durch Senatsrat Dr. Antos von der Präsidenschaftskanzlei überreichen lassen, in welchem Oberamtsrat Bentsch für die treuen und wertvollen Dienste beim Wiederaufbau

der Verwaltung nach 1945 und in der Ära des Bürgermeisters Körner herzlich gedankt wird. Bürgermeister Jonas sprach dem Jubilar persönlich seine eigenen Glückwünsche und die des Wiener Stadtsenates aus und dankte ihm für seine aufopfernde und unermüdliche Arbeit im Dienste des Gemeinwohles. In gleicher Weise dankte ihm der städtische Personalreferent Stadtrat Fritsch. Magistratsdirektor Dr. Kritscha und Obermagistratsrat Dr. Kutil hielten vor der versammelten Kollegenschaft Ansprachen, in der sie der Leistungen des verdienten Beamten gedachten und ihn als ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, einer nie erlahmenden Arbeitskraft und kollegialer Hilfsbereitschaft bezeichneten.

Die besten August-Plakate

=====

13. September (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion 1952 des Amtes für Kultur und Volksbildung hat als die besten Plakate des Monats August die Plakate "Grazer Messe" (Entwurf Atelier "Der Kreis"), "Toto - 4. Spieljahr" (Entwurf Atelier Hofmann) und die beiden Straßenbahnplakate "Österreichischer Katholikentag 1952" (Entwurf Kurt Schwartz) und "Regent Schuhe - Dieses Paket hat's in sich" (Entwurf Alfred Proksch) bestimmt.

Die ausgewählten Plakate werden wieder an den von der Gewista zur Verfügung gestellten Plakatwänden in der Augustiner- und Mariahilfer Straße angeschlagen.

Pferdemarkt vom 11. September

=====

13. September (RK) Aufgetrieben wurden 33 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 30 verkauft, unverkauft blieben 3. Bezahlt wurde für 1 Kilogramm Lebendgewicht: Bankvieh Ia 5.50 S, IIa 4.70 S, Fohlen 5.70 S. Alle Preise plus saisonbedingtem Aufbringungszuschlag. Der Marktverkehr war normal.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 18, Oberösterreich 4, Burgenland 2, Steiermark 2, Kärnten 5.

Floridsdorfer Kleingärtner feiern

=====

Bürgermeister Jonas eröffnete die Jubiläumsausstellung

13. September (RK) Aus Anlaß des dreißigjährigen Bestandes der Floridsdorfer Kleingärten sind die 3.700 Mitglieder der Bezirksorganisation der Kleingärtner und Siedler mit einer großen Ausstellung vor die Öffentlichkeit getreten, in der sie unzählige Meisterleistungen der Obst- und Kleintierzucht zeigen.

Die Ausstellung im Mautner-Schlüssel in der Prager Straße wurde heute vormittag durch Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Theumer, des Präsidenten des Zentralverbandes der Kleingärtner, Gemeinderat Fürstenhofer von Delegierten mehrerer Bezirksorganisationen sowie Vertreter des Magistrates eröffnet. Bürgermeister Jonas, der lange Jahre im Kreise der Floridsdorfer Schrebergärtner am Aufbau dieser Bewegung mitwirkte, beglückwünschte die Bezirksorganisation zu ihrem Jubiläum und zu der mustergültigen Gestaltung ihrer reichhaltigen Leistungsschau.

"Aus einem Zwang nach Beschaffung von notwendigen Lebensmitteln, wie ihn die Wiener in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg erleben mußten", sagte der Bürgermeister, "wurde in den folgenden Jahren eine Liebe, eine Bewegung, die unzählige Menschen begeistert und zu bewundernswerten Leistungen angeeifert hat. So symbolisiert diese Ausstellung des Kleingärtners Arbeit, die er inmitten spendender Natur leistet, und deren Erträge er gerne auch mit anderen teilt. In den drei Jahrzehnten mußten besonders die Floridsdorfer Kleingärtner auf fachlichem aber auch auf politischem Gebiete manches überwinden und erdulden. Sie haben aber alle Hindernisse überwunden, zuletzt in den Kriegsjahren als die Männer zum Militärdienst eingezogen und die Frauen in die Fabriken geschickt wurden".

Bürgermeister Jonas sprach dann einige Worte über den Standpunkt der Gemeinde Wien zur großen Bewegung der Kleingärtner und Siedler. Er sagte u.a.: "Ich weiß, daß nicht immer alles den Beifall der Kleingärtner findet. Es kommt vor, daß die Stadt Wien auch auf Gründen der Schrebergärtner neue Wohnbauten errichten muß. Im Wohnungsamt sind derzeit rund 55.000 Wohnungsbewerber

13. September 1952

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1385

vorgemerkt und es ist merkwürdig, daß mit der Zahl der neuen Wohnungen auch die Zahl der Wohnungssuchenden wächst. Diese Erscheinung ist durchaus verständlich, denn die Wiener wollen aus den größtenteils unwürdigen alten Wohnungen in schöne, gesunde Bauten flüchten. Die Gemeinde Wien muß unter dem Zwang der gegenwärtigen Verhältnisse alle Anstrengungen machen, um neue Baugründe zu bekommen. Dies wird von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung anerkannt. Auch die Kleingärtner bringen diesen Bestrebungen der Gemeinde Wien größtes Verständnis entgegen, denn auch sie wissen, daß Wohnungen wichtiger sind als alles andere. Jedenfalls kann gesagt werden, daß die Kleingärtner für diese Dinge mehr Verständnis aufbringen als gewisse Zeitungsschreiber, die gegen die Gemeinde Wien Anschuldigungen veröffentlichen, nur deswegen, weil sie moderne Wohnungen baut. Die Gemeinde Wien hat gleich nach dem zweiten Weltkrieg mit der Schaffung von Dauergärten begonnen, das heißt, solche Anlagen dem Kleingartenwesen gewidmet, die sich für die Ausführung von Hochbauten nicht eignen. Es muß klar sein, daß eine Großstadt ihre räumliche Entwicklung keinem Zufall überlassen kann. Den Kleingärtnern bleibt auch weiterhin ihre wichtige Funktion: Sie sind berufen, die Gartenzone um Wien zu legen, den grünen Gürtel, den die Wiener für ihre Gesundheit und der ihrer Kinder so dringend brauchen. Einst mußte die Wiener Bevölkerung zur Blütezeit in die Wachau fahren. Jetzt kann sie blühende Bäume in den Außenbezirken Wiens bewundern, dank der unermüdlichen Tätigkeit unserer Kleingärtner!"

Unsere Arbeit - ein Beitrag für die Gesundung Europas
=====Die Auslandsdelegierten des Katholikentages auf dem Kahlenberg

13. September (RK) Die ausländischen Delegierten und das Präsidium des Österreichischen Katholikentages wurden heute mittag von Bürgermeister Jonas in Anwesenheit von Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Afritsch, Mandl und Resch auf dem Kahlenberg empfangen. Nach den Worten der Begrüßung wies Bürgermeister Jonas auf die großen Leiden hin, die Wien und seine Bevölkerung nach dem Krieg erdulden mußten. Obwohl es so aussah, als wollte das Leben in Wien erlahmen, haben sich die Bevölkerung und die Verwaltung dieser Stadt daran gemacht, die Voraussetzungen für das Leben wieder zu schaffen und die Spuren des Krieges zu beseitigen. Wien hat nun schon vieles überwunden dank der zielbewußten Tätigkeit der Gemeindeverwaltung und des Fleißes und der Arbeitsfreudigkeit seiner Bevölkerung. Wien war schon vor dem Kriege eine Stadt des Kindes, der sozialen Fürsorge und des sozialen Fortschrittes. Die Bevölkerung war daher daran interessiert, diese Errungenschaften beizubehalten. Wenn nun Wien nach diesen schweren Jahren doch einer Zeit des Wiederaufstieges entgegen geht, so verbinden wir damit den Wunsch, daß wir mit unserer Arbeit auch einen Beitrag für die Gesundung der Verhältnisse in ganz Europa leisten. Wir können unser Schicksal unabhängig von dem der übrigen Welt nicht gestalten. Das Problem der Unabhängigkeit und der Freiheit unserer Republik kann so lange nicht gelöst werden, so lange nicht das von ganz Europa gelöst ist. Wir in Wien und in ganz Österreich sind daher unendlich stark daran interessiert, daß die Verhältnisse überall besser werden, weil sie sich nur dann auch bei uns besser gestalten können. Wir bereiten alles im eigenen Hause vor für die Zeit, da die Völker Europas wieder in Ruhe an ihrer Zukunft arbeiten können.

Österreich ist vierfach besetzt und Wien ist auch noch vierfach geteilt. In der Bundeshauptstadt konzentriert sich daher das

gesamte österreichische Problem. Wir gleichen einem armen bedauernswerten Kind, das von vier Erziehern erzogen wird. Oft will man uns aber Dinge beibringen, von denen wir ohne Überheblichkeit behaupten können, daß wir sie schon längst kennen.

Wir alle hoffen, daß unser Optimismus eines Tages gerechtfertigt wird. Die Zukunftsgläubigkeit und Arbeitsfreudigkeit für das eigene Heim und die eigene Heimat hat sich noch am besten bewährt. Wir glauben damit für die Zukunft einen Beitrag leisten zu können, der unserer Kraft angemessen ist.

Der Präsident des Österreichischen Katholikentages, Prof. Dr. Henz, dankte für den freundlichen Empfang und die Hilfe der Wiener Gemeindeverwaltung bei der Vorbereitung des Katholikentages.

Im Namen der ausländischen Delegierten dankte Prälat Wilhelm Böhler, Köln. Er bezeichnete Wien als eine Stadt, die seit jeher völkerverbindend gewirkt hat und die es ebenso in der Gegenwart tut. Diese Aufgabe müsse sie für alle Zukunft beibehalten. Es sei ein gutes Gefühl zu wissen, daß eine Stadt vorhanden ist, die besonders dazu geeignet ist, die Türen und die Herzen zu öffnen um die Ängste und Hemmungen zu beseitigen, die aus der Engherzigkeit kommen.